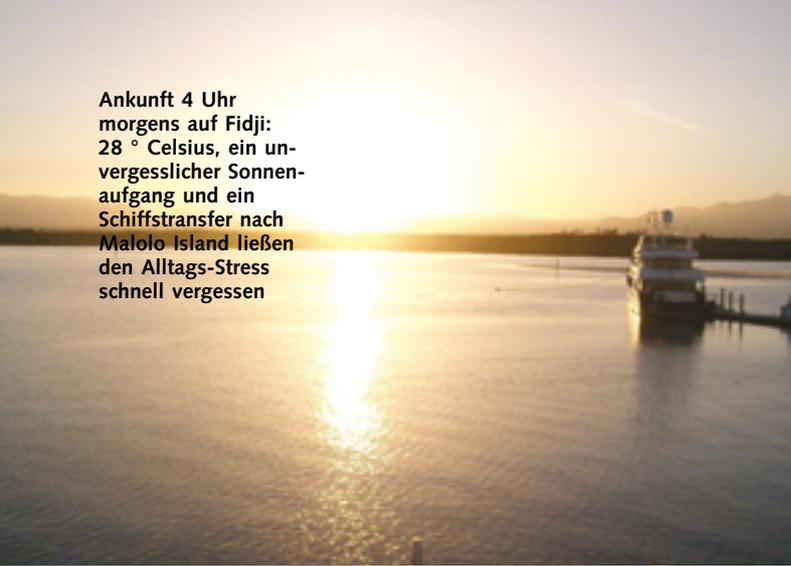


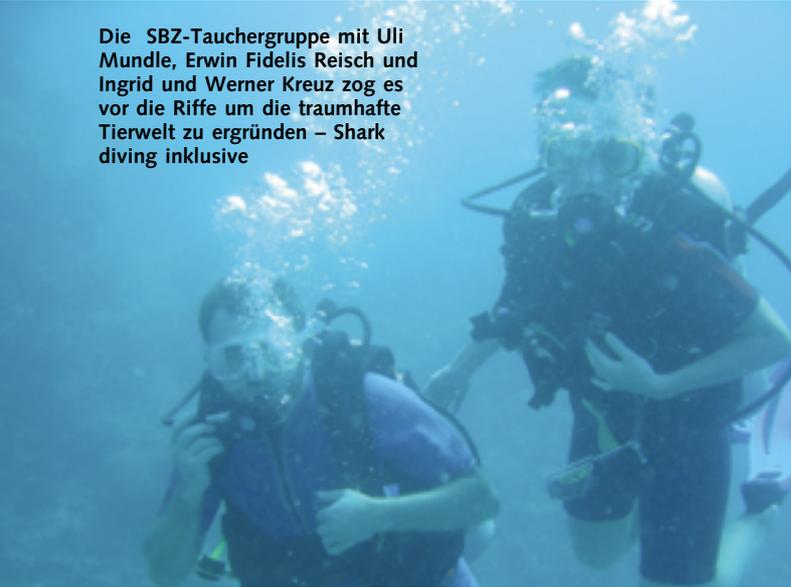
Ankunft 4 Uhr morgens auf Fidji: 28 ° Celsius, ein unvergesslicher Sonnenaufgang und ein Schiffstransfer nach Malolo Island ließen den Alltags-Stress schnell vergessen



Mit Seekajaks ging es durch die traumhafte Welt der Fidji-Inseln



Die SBZ-Tauchergruppe mit Uli Mundle, Erwin Fidelis Reisch und Ingrid und Werner Kreuz zog es vor die Riffe um die traumhafte Tierwelt zu ergründen – Shark diving inklusive



Am Abend vor der Abreise: Eigentlich konnte sich niemand so richtig über die Abreise freuen. So wie auf Malolo Island, stellen sich auch Installateure das Paradies vor

Mit der SBZ zur 7. World Plumbing Conference

33 Plumber auf Erlebnisreise

Die SBZ-Leserreise zur 7. World Plumbing Conference nach Auckland war eine Mischung aus Natur-, Aktion- und Konferenzerlebnis. Um auf Fidji die Seele baumeln zu lassen und anschließend Neuseeland zu erkunden flogen 33 unternehmungs- und abenteuerlustige Installateure, meist mit ihren Partnern in 20 Tagen rund um die Welt.

Bei Schmuddelwetter und Schneechaos am 17. Februar in Frankfurt gestartet, landete die SBZ-Reisegruppe nach einem Zwischenstopp in Los Angeles und einem 22-Stunden-Flug morgens um 4 Uhr Ortszeit in Nadi auf Fidji. 28 ° Celsius, ein unvergesslicher Sonnenaufgang und ein Schiffstransfer durch die traumhafte Welt der Fidji-Inseln nach Malolo Island ließen den Alltags-Stress schnell vergessen. In klimatisierten Strohhütten untergebracht, fiel das Ausspannen nicht schwer. Korallenriffe luden zum Schnorcheln und Tauchen ein – Shark diving inklusive. Anschließend an der Strandbar noch ein tropischer Long-Drink oder ein gut gekühltes Fidji-Baby – so das Synonym für das regionale Bier. Und das alles bei Gitarrenklängen im Südsee-Sound und bilderbuchhaften Sonnenuntergängen.

Bye bye Fidji – hello New Zealand

Als es nach fünf Tagen wieder in den Flieger nach Neuseeland ging, konnte sich eigentlich niemand so richtig über die Abreise freuen. So wie auf Malolo Island, stellen sich auch Installateure das Paradies vor. Im Schnellverfahren rundum erholt, ging es nach Christchurch um das eigentliche Reiseziel Neuseeland zu erkunden. Was es an der Strecke über Queenstown, Milford Sound, Franz-Josef-Glacier, Greymouth und Rotorua auf dem Weg nach Auckland alles zu sehen und erleben gab, kann man nur mit einer Anhäufung von Superlativen beschreiben. Allein die atemberaubende Natur ist überwältigend: Schneebedeckte Berge, Gletscher, Meeresfjorde, brodelnde Geysire, Thermalschlammflöcher, endlose Regenwälder und riesige Kauri-Bäume



Neuseeland ist ein Eldorado für Adrenalin-Junkies. In Jetboats rauschten wir auf dem Shotover River mit einem Affenzahn haarscharf an den Felsen vorbei durch Canyons



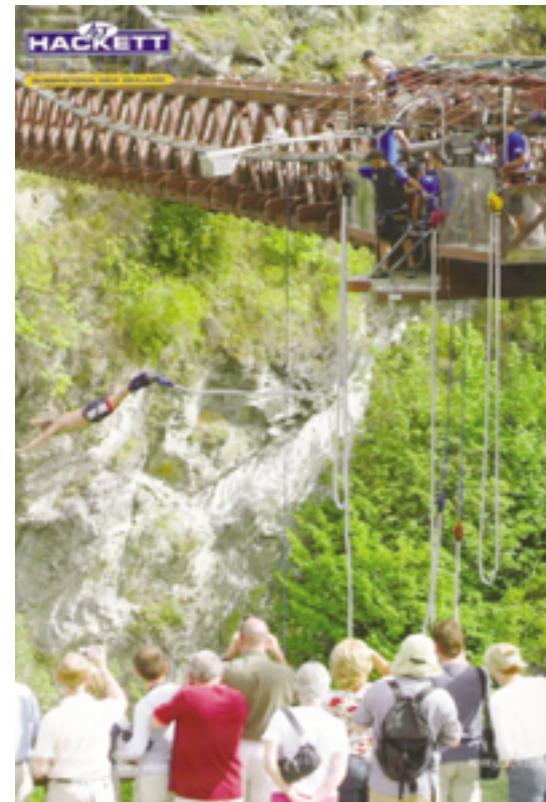
Der Action-Part kam bei der SBZ-Leserreise wirklich nicht zu kurz: Mit dem Gleitschirm-Tandem, hier Werner Kreuz, ging es in Queenstown wieder Richtung Tal



Dann ging es mit Quads auf den Spuren von John Tolkiens Trilogie „Herr der Ringe“ durch die Remarkables-Berge. Auch unser Super-Reiseleiter Roger Thomas (hinten) hatte seinen Spaß



Mit Motorrädern vorbei an Stränden und durch die Regenwälder: Dietmar und Marita Busch, Klaus und Sabine Redlich, Thomas und Ingrid Rößler und Dirk Schlattmann



An der Kawarau-Bridge wurde der Bungee Jump erfunden. Mit Klaus Redlich und Thomas Rößler (Bild) sah unsere Reisegruppe (vorn) zwei besonders Mutige in die Tiefe springen

Panorama

Die Sitten und Gebräuche von Neuseelands Ureinwohnern, den Maoris, erfuhren wir in Rotorua hautnah



Guppenfoto in den neuseeländischen Alpen, bevor es mit dem Heli auf den Gletscher ging



In Rotorua besichtigten wir Geysire und natürliche Bubble-Pools in denen auch gebadet wurde



wechseln in dem Land, in dem „Herr der Ringe“ gedreht wurde, mit nimmer enden wollenden, traumhaften Sandstränden. Und das in einem Land, das ungefähr die Ausmaße Deutschlands hat, aber nur von vier Millionen Menschen, 40 Millionen Schafen und 10 Millionen Rindern bewohnt wird. Für die 33 Installateure aus Deutschland lautete das Kontrastprogramm: morgens Alpen, mittags Gletscher und abends am Sandstrand baden.

Neuseeland ist zudem ein Paradies für Adrenalin-Junkies. Fast überall kann man sich als Bungee-Jumper betätigen, von Brücken und Hochhäusern stürzen oder sonstige verrückte Dinge tun. Das in den Südalpen gelegene Queenstown gilt als das Abenteuerzentrum Neuseelands und liefert den besonderen Kick reihenweise. Hier machte die SBZ-Reisegruppe drei Tage Station, um

gleich zu Beginn die Abenteuer-Gelüste zu stillen. In Stimmung gebracht wurden wir im Jetboat auf dem Shotover River. Ein Profi-Pilot jagte die Powerfludern über das Wasser, bis nach zahlreichen 360°-Wenden niemand mehr die Flussrichtung erkannte. Danach waren wir reif fürs Bungee-Jumping, das in Queenstown von E.J. Hackett erfunden wurde und von dort den Siegeszug um die Welt antrat. Auch Gleitschirmfliegen, Rafting sowie Quad- und Motorradfahren zählten zu beliebten Aktivitäten unserer Gruppe, bevor wir uns auf den Weg zu Neuseelands Ureinwohnern, den Maoris, machten. Dort studierten wir Sitten und Gebräuche und besichtigten die von ihnen bewirtschafteten Geysire und Bubble-Pools. Mit diesen Eindrücken ging es ins ebenso beeindruckende Auckland zur 7. World Plumbing Conference.

7th World Plumbing Conference

Aus dem einst schmucklosen Fischerhafen an einer Meerenge zwischen der tasmanischen See und dem Pazifik ist die Metropole Neuseelands geworden. 1,2 Millionen leben in der Region, also jeder dritte Neuseeländer. City of Sails ist der Beiname, den sich Auckland zugelegt hat. Denn wer vom Wasser aus Kurs auf die Stadt hält, sieht zunächst ein Meer aus Segeln und erst dann eine beeindruckende Skyline. In der hippen Metropole herrscht weltstädtischer Flair, der vor allem von dem 328 Meter hohen Sky Tower und der geschäftigen Karangahape Road ausgeht. Und genau hier, unweit des Sky Towers, fand die siebte World Plumbing Conference statt. Alle drei Jahre an wechselnden Veranstaltungsorten ausgerichtet (2002 in Berlin)



Als Vertreter der letzten World Plumbing Conference 2002 in Berlin übergab Hauptgeschäftsführer Michael von Bock und Polach (l.) das World-Plumbing-Signum an den neuseeländischen Verbandsvorsitzenden

heißt Luftüberdruckdämpfer. John Swaffield und David Campbell erfanden diesen Luftdruckdämpfer, der aus einem Beutel aus flexiblem Butylkautschuk besteht und die wellenartige Ausbreitung des Luftvolumens in Abwasseranlagen wesentlich verringert. Dient ein Belüftungsventil bei Unterdrücken zum Druckausgleich, arbeitet P.A.P.A. bei Überdrücken als eine Art Membranausdehnungsgefäß und puffert Druckstöße ab. Es soll an kritischen Stellen des Entwässerungssystems zur Anwendung kommen. In Deutschland werden Studor-Produkte (www.studor.com) übrigens über Dallmer vertrieben. Um hygienischen Problemen künftig schneller entgegenwirken zu können, wurde zwischen dem World Plumbing Council und der Welt-Gesundheitsorganisation WHO eine enge Zusammenarbeit vereinbart. Zudem wurden die wichtigen Aufgaben der Installateure im öffentlichen Gesundheitswesen gegenüber der Weltöffentlichkeit dokumentiert. Doch es waren nicht nur technische Aspekte, die im Sky Tower Convention Center diskutiert wurden.

1500 Plumber gesucht

In vielen Ländern der Erde haben Installateure mit Image- und Nachwuchsproblemen zu kämpfen. Der bisher amtierende WPC-Chairman George Verry, berichtete über „ein fast weltweites Phänomen“. Dass dies insbesondere auch für Neuseeland zutrifft, wurde während der SBZ-Leserreise mehr als deutlich. Immer wieder stand der

ging es in Auckland um die Wurzeln der Sanitärtechnik, nämlich um die Gesundheitstechnik. 500 „Plumber“ aus 14 Ländern erlebten die Eröffnung durch die neuseeländische Gesundheitsministerin Annette King. Die Konferenz stand ganz im Zeichen von Gesundheit und Hygiene von Trink- und Abwasser. Dass von mangelhaften Installationen Gefahren mit weltweiter Bedeutung ausgehen können zeigte einmal mehr das Beispiel SARS. Auf dem SARS-Symposium, das 2004 in Los Angeles stattgefunden hatte, war man zu der Erkenntnis gekommen, dass mangelhaft geplante und ausgeführte Entwässerungsleitungen in Hochhäusern Schuld an der schnellen Verbreitung der SARS-Überträger waren. Die überdimensionierten mechanischen Entlüftungssysteme und ausgetrockneten Bodenabläufe in Toilettenräumen hatten die Ausbreitung der Krankheit be-

schleunigt. Der weltweite volkswirtschaftliche Schaden beträgt 30 Milliarden US-\$. Die Sanierungskonzepte der befallenen Hochhäuser in Hong Kong waren Thema weiterer Vorträge.

Ausdehnungsgefäße für Abwasseranlagen entwickelt

In diesem Zusammenhang wurden neue Wege der Installation sowie Produktentwicklungen wie selbstschließende Bodenabläufe vorgestellt. Aufmerksamem Zuhörer war auch Prof. Dr. Mete Demiriz von der Fachhochschule in Gelsenkirchen, der seine persönliche Bilanz aus technischer Sicht zog: „Konferenz-Highlight war sicherlich das neue Produkt P.A.P.A., das in England entwickelt und von Studor vertrieben wird.“ Der Name kommt aus dem Englischen: Positive Air Pressure Attenuator



Neben dem klassischen Kongress gab es eine Begleitausstellung auf der sich u.a. (v.l.) Peter Baral, Dirk Schlattmann, Dirk Wuttke gen. Krause, Erwin Fidelis Reisch, Birgit Dimanski, Cornelia Baral und Dr. Michael Dimanski informierten



Für Marie-Luise und Walter Brodbeck ging es nach dem abschließenden WPC-Festabend noch lange nicht heim, sondern auf eine sechswöchige Anschlussreise durch Australien und Tasmanien



Installationen wie diese konnten wir in Neuseeland häufig bestaunen



Apropos Fachkräftemangel: Raten Sie mal was Klaus Redlich auf dem Weg zum Milford Sound hier repariert? **Nein, es ist kein Durchlaufrhitzer, sondern eine neuseeländische Kaffeeemaschine**



An der Haupteinkaufsmeile von Auckland entdeckte Peter Baral diese für alle offen zugängliche Gasstation



In Rotorua pumpen viele Häuser die Wärme direkt aus der Erde. Diese Pumpstation entdeckte Dietmar Busch direkt vor unserem Hotel. Anschließend wird das Wasser über Schluckbrunnen wieder der Natur zugeführt

Arbeitskräftemangel im SHK-Handwerk in der öffentlichen Diskussion. Denn durchschnittlich warten die Neuseeländer ein halbes Jahr, bis ein Plumber „dazu kommt“, den Auftrag abzuwickeln. Gut ausgebildete Gesellen und Meister sind absolute Mangelware. So fehlen nach offiziellen Angaben fast 1500 Installateure, um den klassischen Installationsbedarf zu decken. In Anbetracht des derzeit in Deutschland ausgetragenen Verdrängungswettbewerbs kann man schon fast von paradiesischen Zuständen sprechen. Neuseeland ist deshalb ein Eldorado für ausreisewillige SHK-Fachleute oder für Fachkräfte, die einmal für ein halbes oder ein Jahr am anderen Ende der Welt arbeiten möchten.

Ganz spontan hat sich die SBZ entschlossen, gemeinsam mit dem Bildungsverbund Haustechnik Sachsen-Anhalt e. V., auf Bundesebene ein Austauschprogramm für jun-

ge Gesellen zu organisieren. Dr. Michael Dimanski, Geschäftsführer des FVSHK Sachsen-Anhalt nahm hierzu auf dem World Plumbing Congress Kontakte zur neuseeländischen Berufsorganisation auf. Interessierte Fachkräfte werden an ausgewählte Betriebe vermittelt und können während des Aufenthaltes ihre Englischkenntnisse auf Vordermann bringen sowie Land und Leute kennen lernen. Aber Vorsicht: Die Gefahr, dass man in diesem Land „hängenbleibt“ ist groß. Alle, die sich trotzdem dafür interessieren, sollten sich an Petra Laabs wenden (Telefon 03 91/6 26 96 59, E-Mail: petra.laabs@installateur.net). „Blue-collar work, white collar cash“ (collar = Kragen) beschrieb der New Zealand Herald, die größte Tageszeitung in Auckland in einem halbseitigen Artikel über den WPC-Congress die finanziellen Perspektiven für gut ausgebildete Installateure.

So weit einige blitzlichtartige Impressionen von der SBZ-Leserreise zum 7. World Plumbing Congress. Für alle Mitreisenden war der Trip ans andere Ende der Welt ein unvergessliches Erlebnis. Und als wir nach einer Zwischenlandung in Singapur wohlbehalten wieder in Frankfurt landeten, begrüßte uns wieder heftiges Schneetreiben. Anscheinend hatten wir während unserer Abwesenheit in den letzten drei Wochen nicht wirklich etwas verpasst.

Klar, dass sich die meisten schon den Termin für den nächsten Congress vom 25. bis 28. September 2008 im kanadischen Calgary vorgemerkt haben. Und zu sehen gibt es dort auch eine ganze Menge – natürlich im Rahmen der nächsten SBZ-Leserreise.

DS